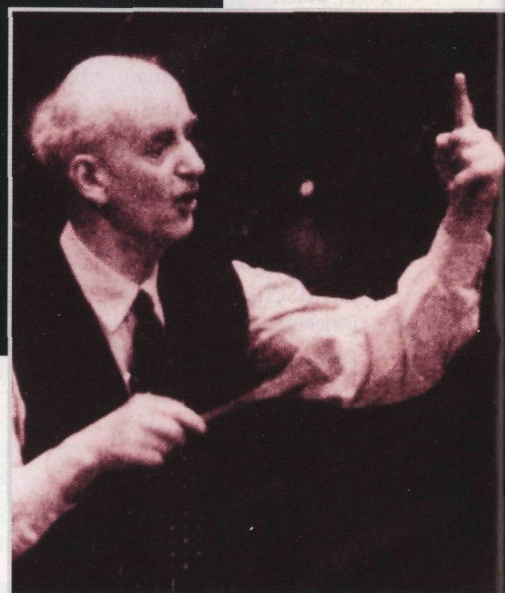
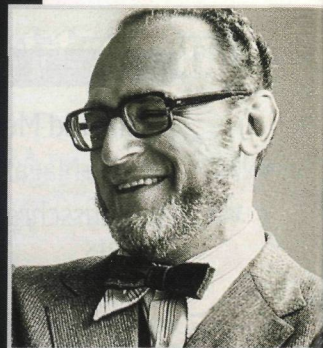




50 Jahre Radio-Sinfonieorchester Stuttgart

AUS DEM ARCHIV DES SÜDDEUTSCHEN RUNDFUNKS

Das 50jährige Bestehen des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart zum Anlaß nehmend, hat sich das schwäbische Label Mediaphon aufgemacht, in den Archiven des SDR in Stuttgart nach außergewöhnlichen Aufnahmen mit dem hauseigenen sinfonischen Klangkörper zu fahnden – und man ist fündig geworden. Nach Klärung der Veröffentlichungsrechte mit Interpreten und Erbengemeinschaften wurden schließlich historische Tondokumente – größtenteils Konzertmitschnitte – mit namhaften Dirigenten am Pult zutage gefördert, die ein halbes Jahrhundert Orchestergeschichte präsentieren, und die nun in einer ersten Veröffentlichungsstaffel auch der musikinteressierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Der Entschluß, das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart ins Leben zu rufen, fiel im Herbst 1945, kurz nach der Übernahme von Radio Stuttgart – so der damalige offizielle Name des SDR – durch

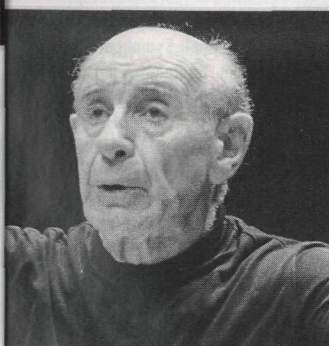
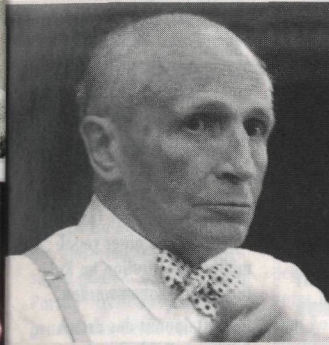
die amerikanische Rundfunkverwaltung. Ziel war es, einen Beitrag zu leisten zum Wiederaufbau einer „geistigen Kultur“ in Deutschland und zugleich ein Podium zu schaffen für Komponisten, deren Werke während der nationalsozialistischen Herrschaft mit Aufführungsverboten belegt waren. Im Rahmen der neuen Mediaphon-Edition läßt sich so der enge Zusammenhang zwischen Orchestergeschichte und jüngster Musikgeschichte eindrucksvoll nachvollziehen. Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den jeweiligen Chefdirigenten – Hans Müller-Kray, Sergiu Celibidache, Neville Marriner oder Gianluigi Gelmetti – formte sich im Laufe der Zeit ein Klangkörper mit einem eigenen, unverwechselbaren Profil. Zu den hochkarätigen Persönlichkeiten des Musiklebens, unter deren kompetenter Stabführung das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart spielte, gehört auch Paul Hindemith, der als Dirigent seiner „Sinfonia serena“ sowie als

Der dirigierende Komponist Paul Hindemith hat in der Mediaphon-Edition mit dem RSO Stuttgart ebenso seinen Platz wie Michael Gielen und Wilhelm Furtwängler.

Fotos: Felicitas Timpe; Mara Eggert; FF-Archiv

Fotos: Felicitas Timpe; Sony; Ellinger

In historischen Konzertmitschnitten sind Erich Leinsdorf, Carlos Kleiber und Carl Schuricht am Pult des RSO Stuttgart zu erleben.



Interpret von Franz Schrekers Kammer-sinfonie Nr. 1 in besagter Edition zu erleben ist (Mediaphon CD JA 75.104). Wilhelm Furtwängler dirigiert seine Sinfonie Nr. 2 e-Moll sowie Beethovens Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21 (Mediaphon CD JA 75.100), Michael Gielen nimmt sich Ravels „Valse nobles et sentimentales“ und Charles Ives' „New England Holidays“ an (Mediaphon CD JA 75.101), während die Früchte der Zusammenarbeit zwischen Garcia

Navarro und dem RSO Stuttgart anhand von Strawinskys „Le Sacre du Printemps“ und Albéniz' „Iberia“ zu begutachten sind (Mediaphon CD JA 75.102). Auch Erich Leinsdorf und Carlos Kleiber gehören zum Reigen der illustren Gastdirigenten, mit Strawinskys „Feuervogel“ der eine, mit Borodins Sinfonie Nr. 2 h-Moll der andere (Mediaphon CD 75.103). Carl Schuricht ist darüberhinaus mit einem spätromantischen Programm vertreten: Liszts „Ce qu'entend sur la montagne“, Wolfs Italienisches Liederbuch und Regers Variationen über ein Thema von Mozart op. 132 (Mediaphon CD JA 75.105). Geht es nach dem Willen von Mediaphon, so markiert diese erste digitale Aufbereitung historischer Tondokumente lediglich den Beginn einer umfangreichen Edition mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart. Verhandlungen über weitere Veröffentlichungen, die im Herbst – spätestens aber im Winter – dieses Jahres herauskommen sollen, sind bereits im Gange. Geplant ist die digitale Veröffentlichung von Aufnahmen mit Karl Böhm, Pierre Boulez, Neville Marriner, Christoph Eschenbach, Krzysztof Penderecki, vielleicht sogar mit Lorin Maazel und Hermann Scherchen.

ERSTVERÖFFENTLICHUNGEN

Mit einer ganzen Reihe von Erstein-spielungen wartet das schwedische Label BIS auf: Der Jubilate Choir stellt die Chormusik Fougstedts vor (BIS CD 721; Musikalische Leitung: Astrid Riska), das Aarhus Symphony Orchestra präsentiert Holmboes Sinfonien Nr. 11, 12 und 13 (BIS CD 728; Musikalische Leitung: Owain Arwel Hughes), amerikanische Posaunen-konzerte von Carlos Chávez, Augusta Read Thomas und Christopher Rouse interpretieren Christian Lindberg (Posaune) und das BBC National Orchestra of Wales (BIS CD 788; Musikalische Leitung: Grant Llewellyn), während sich der japanische Pianist Yuki Nagel um Klaviermusik aus seiner Heimat bemüht. (BIS CD 766). Mit einer wei-

teren Welt-Ersteinspielung, der erst kürzlich wiederentdeckten und erstmals öffentlich wieder-aufgeführten sinfonischen Dichtung „Die Waldnymph“ von Jean Sibelius fügt man seitens BIS dem ehrgeizigen Projekt einer Gesamtein-spielung sämtlicher Werke des finnischen Komponisten ein weiteres Mosaiksteinchen hinzu. Zusammen mit „Schwanenweiß“ folgen in dieser Mai-Veröffentlichung das Sinfonieorchester Lahti der dirigentischen Zeichengebung von Osmo Vänskä (BIS CD 815).

VOLLSTÄNDIGKEITSSTREBEN

Von stark enzyklopädischem Denken geprägt ist die Veröffentlichungs-philosophie von Naxos: Während das Kodály Quartett an der Gesamtaufnahme der Streichquartette Beethovens arbeitet und das Éder Quartett nach Vervollständigung seines Schostakowitsch-Streichquartettzyklus strebt, kündigte das Preiswert-Label eine neue Streichquartett-Serie an: Das Vlach Quartett aus Prag ist es nun, das sich in Kürze den Streich-quartetten Anton Dvořáks in ihrer Gesamtheit annehmen wird. Darüberhinaus ist für die Zukunft eine Gesamtaufnahme der Madrigale von Gesualdo ebenso geplant wie die vollständige Einspielung aller Opern von Claudio Monteverdi. Dieser erarbeitete sich nicht zuletzt anhand der Gattung Madrigal die Mittel, die ihm die Erzeugung opernhafte-dramatischer Affekte ermöglichte. Mit der Interpretation des Kölner Kammerchors unter Peter Neumann läßt sich Monteverdis musikalische Durchdringung des Textes nachvollziehen (MD+G/Helikon CD 332 0081-2).

MET MEETS ALTE OPER FRANKFURT

Chor und Orchester der Metropolitan Opera New York unter der Leitung ihres Chefdirigenten James Levine sind vom 14.-17. Mai mit vier verschiedenen Programmen zu Gast in der Alten Oper Frankfurt. Den Auftakt bildet ein Konzert mit Wagners Ouvertüre zu „Rienzi“, dessen „Wesendonck“-Lieder mit Waltraud Meier als Solistin, Richard Strauss' „Don Quixote“ op. 35 und Johannes Brahms' Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68, bevor sich an den folgenden Abenden der Vorhang hebt für die konzertanten Aufführungen von Richard Strauss' „Ariadne auf Naxos“ mit Deborah Voigt als Ariadne, Umberto Giordanos „Andrea Chénier“ mit Luciano Pavarotti (Chénier), Juan Pons (Gérard) und Aprile Mollo (Maddalena) sowie Mozarts „Idomeneo“ mit Plácido Domingo (Idomeneo), Anne Sofie von Otter (Idamante), Renée Fleming (Illa) und Carol Van-ess (Elettra).



Foto: Alte Oper Frankfurt

Als Maddalena ist Aprile Mollo bei einem Gastspiel der MET in der Alten Oper Frankfurt zu erleben.

„KOMÖDIE MIT SCHWARZEN RÄNDERN“

Nachdem Carlo Rizzi bereits seine Lesart von Giuseppe Verdis „La Traviata“ und „Rigoletto“ bei Teldec dokumentiert hat, konnte nun der Gewinner des Toscanini-Wettbewerbs 1985 in Parma zusammen mit dem Chor und dem Orchester der Welsh National Opera, dessen Musikalischer Direktor er seit 1992 ist, auch Verdis 1859 in Rom uraufgeführte Oper „Un ballo in maschera“ (Ein Maskenball) einer digitalen Verfügbarkeit zuführen (Teldec/East West Records 2 CD 4509-98408-2). An seiner Seite sind tätig Richard Leech (Riccardo), Vladimir Chernov (Renato), Michèle Crider (Amelia), Elena Zarembo (Ulrica), Maria Bayo (Oscar) und Roberto Scaltriti (Silvano).

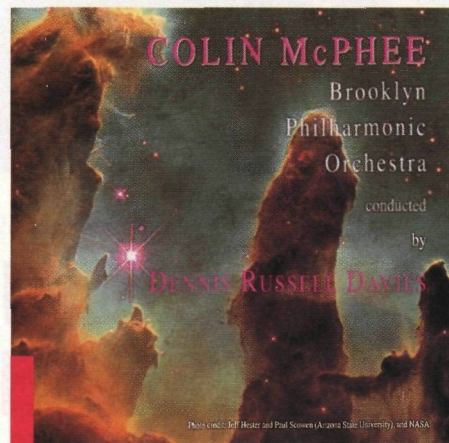
Eine sehr freundliche Aufnahme erfuhr anlässlich seiner Uraufführung 1865 in Weimar „Der Cid“ von Peter Cornelius. Den an Einspielungen dieser Oper nicht gerade reichen Katalog bereichert Gustav Kuhn mit dem Rundfunkchor sowie dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (Koch CD 3-1522-2). Als Darsteller agieren Gertrud Otenthal (Chimene), Albert Dohmen (Ruy Diaz), Robert Schunk (Fernando) und Ronnie Johansen (Luyn Calvo).

Mitte März konnte Jean-Claude Casadesus, der Neffe des Pianisten Robert Casadesus, für Naxos die Aufnahmen zu Debussys „Pelléas et Mélisande“ abschließen. In den Titelrollen dieser rein französischen Produktion, die im Spätherbst erscheinen soll, sind Mireille Delunsch und Gérard Thérue zu erleben. Daneben zeichnen Gabriel Bacquier und Armand Arapian sowie Mitglieder der Oper Lille und des Chores Pas de Calais für das musikalische Gelingen verantwortlich.

Nicht die Form einer Oper, sondern die eines Oratoriums wählte Elliot Goldenthal, um die Erfahrungen des Vietnamkriegs zu verarbeiten. Titel: „Fire Water Paper: A Vietnam Oratorio“. Die Uraufführung dieses Werkes fand am 30. April 1995 statt, also exakt 20 Jahre nach Ende dieses Krieges. Das Pacific Symphony Orchestra, das dieses Werk in

Auftrag gegeben und auch aus der Taufe gehoben hat, dirigiert Carl St. Clair. An seiner Seite wirken mit Ann Panagoulas, James Maddalena, Pacific Chorale, der Pacific Chorale Children's Chorus, der Ngan-Khoi Vietnamese Children's Chorus, sowie Yo-Yo Ma (Sony Classical CD 68 368).

Selten zu hörende Oratorien auch bei Chandos: So etwa Frank Martins „In Terra Pax“ und „The Four Elements“ mit Judith Howarth (Sopran), Della Jones (Alt), Martyn Hill (Tenor), Roderick Williams (Bariton), Stephen Roberts (Baß), dem London Philharmonic Orchestra und dem Brighton Festival Chorus unter Matthias Bamert (Chandos/Koch CD 9465), aber auch Ottorino Respighis „La Sensitiva“, „Aretusa“ und „Nebbie“ in der Interpretation von Linda Finnie (Alt), Ingrid Attrot (Sopran), dem BBC Philharmonic Orchestra und Richard Hickox (Chandos/Koch CD 9453).



Als einer der ersten und lange bevor es bei Komponisten des 20. Jahrhunderts Mode wurde, fernöstliche Anregungen in ihren Werken zu verarbeiten, hatte sich Colin McPhee (1900-1964) mit balinesischer Gamelanmusik beschäftigt und wesentliche Impulse für sein eigenes Schaffen aus dieser Musik empfangen. Eine seiner ersten und auch bekanntesten Kompositionen, die der metallischen Klanglichkeit der Gamelan-Orchester Rechnung tragen, ist das 1936 komponierte „Tabuh-Tabuhan“. Dennis Russell Davies, das Brooklyn Philharmonic Orchestra und die beiden Pianisten Stephen Drury und Yukiyo Takagi lassen in der ersten größeren Retrospektive das bahnbrechende Element der Kompositionen von Colin McPhee evident hervortreten (MusicMasters/in-akustik CD 01612-67159-2).

FESTIVALS IM MAI

MÜNCHENER BIENNALE

6.-16. Mai 1996

Karten: München Ticket GmbH
Postfach 20 14 13
D-80014 München
Tel.: 089 / 54 81 81 81
Fax: 089 / 54 81 81 54

Programm: Zusammen mit Hans Werner Henze, dem Gründer und spiritus rector des Münchner Festivals für Neues Musiktheater, präsentiert der neue Künstlerische Leiter, Peter Ruzicka, die 5. Münchner Biennale in einer neuen Form: Das Gesamtprogramm wird in vier zehntägige Zyklen aufgespalten, die jeweils im Frühjahr und im Herbst der Jahre 1996 und 1997 stattfinden. Dadurch soll „das zeitgenössische Musiktheater zu einer festen Konstante, zu einer regelmäßigen Institution im Kulturleben erhoben werden“.

Im Mittelpunkt des ersten Frühjahrs-Zyklus stehen zwei Opernuraufführungen: Zum einen am 7. Mai „Marco Polo“ des chinesischen Komponisten Tan Dun (Jg. 1957), zum anderen am 9. Mai „Das d'Amato System“ von Helmut Oehring (Jg. 1961).

Daneben werden die Münchner Philharmoniker unter Markus Stenz das Konzert für Marimbaphon und Orchester von Toshimitsu Tanaka mit Peter Sadlo als Solisten aus der Taufe heben, und sich interpretatorisch Dieter Schnebels Symphonie X widmen. Im Rahmen der musica viva führt das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks Bruno Madernas drittes Oboenkonzert sowie Olivier Messiaens Concert à quatre auf. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Heinz Holliger, der darüber hinaus das aus seiner Feder stammende „(S)irato“ dirigieren wird. Das Verhältnis von Musik und Literatur wird zur Diskussion gestellt anhand von Gedichten Paul Celans und Vertonungen einiger seiner Werke durch Michael Denhoff, Paul Heinz Dittrich, Wolfgang Rihm und Jan Müller-Wieland. Ein Duo-Abend mit zeitgenössischer Musik für zwei Klaviere mit Moritz Eggert und Martin Zehn sowie die von Tan Dun geleiteten und Siegfried Mauser moderierten Klangspuren beschließen das

musikalische Programm, das von Komponistengesprächen und einem sich dem Verhältnis von Neuer Musik und Musikkritik widmenden zweitägigen Symposium umrahmt wird.

TAGE ALTER MUSIK REGENSBURG

24.-26. Mai 1996 (Pfingstweekende)

Karten: Festivalbüro
Postfach 10 09 03
D-93009 Regensburg

Programm: Neun Konzerte international renommierter Orchester und Ensembles an nur einem Wochenende bieten die Tage Alter Musik in Regensburg. Mit dabei sind die Barockorchester La Stravaganza Köln und Modo Antiquo aus Florenz sowie das Ensemble Piffaro aus Philadelphia, die Bläsermusik der Renaissance spielen. Mozarts „Gran Partita“ steht auf dem Programm des Ensemble Zefiro, mittelalterliche Vokal- und Instrumentalmusik bieten Ex Umbris aus New York und das



Bimetta aus Kalifornien gastiert am 26. Mai in Regensburg

Ensemble Gilles Binchois aus Paris. Das kalifornische Ensemble Bimetta präsentiert frühbarocke Lieder und Tänze, während das Ensemble Claviere die Konzerte für zwei und drei Cembali von J.S. Bach interpretatorisch erschließt und der Chor A Capella Portvgvesa aus Oxford als Botschafter der britischen Chortradition auftritt.

SCHWETZINGER FESTSPIELE 1996

30. April-1. Juni 1996

Karten: Verkehrsverein Schwetzingen e.V.
Schloßplatz
68723 Schwetzingen
Tel.: 062 02 / 49 33

Programm: Historische und zeitgenössische Avantgarde ist die programmatische Ausrichtung,

der die Schwetzingen Festspiele traditionsgemäß folgen.

Ihre allgemein wahrnehmbare Gestalt findet dieser scheinbare Widerspruch in der deutschen Erstaufführung der Oper „Il Mitridate Eupatore“ des seiner Zeit weit voraussehlenden Alessandro Scarlatti einerseits, und der Uraufführung des Musiktheaters „In hora mortis. Lebenstänze in den Tod. Lustspiele aus Sehnsüchtigen. Traumbilder der Angst und Verdrängung von Vergangenheit und Zukunft“ von Achim Freyer auf die Musik von Alvin Curran andererseits. Neben der szenischen Aufführung von Bachs h-Moll-Messe, bei der ebenfalls Achim Freyer mit der Regie betraut ist, stehen zahlreiche Konzerte mit dem Freiburger Barockorchester und dem Balthasar Neumann-Chor unter Thomas Hengelbrock, dem Kammerorchester Arcata Stuttgart unter Patrick Strub, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart unter Georges Prêtre, dem Südfunk-Chor Stuttgart, dem Ensemble Laus Concentus unter Marizio Piantelli, dem Stuttgarter Kammerorchester unter Dennis Russell Davies, dem Consortium Classicum sowie dem Haydn-Trio Wien, dem Melos Quartett, dem Ensemble L'Archibudelli auf dem Programm. Als Solisten konnten gewonnen werden Juliane Banse (Sopran), Christoph Prégardien (Tenor), Michael Gees (Klavier), Asako Urushihara (Violine), Barry Snyder (Klavier), Christian Zacharias (Klavier), Cheryl Studer (Sopran), Irwin Gage (Klavier), Gabriele Fontana (Sopran), Konstanze Eickhorst (Klavier), Sonja Suttler (Rezitation), Steven Isserlis (Violoncello), Melvyn Tan (Hammerklavier) und Barbara Moser (Klavier).

Neue Düsseldorf Hofmusik 17.-19. Mai 1996
Karten: Konzertkasse Tonhalle
Ehrenhof 1
40479 Düsseldorf

Archibudelli auf dem Programm. Als Solisten konnten gewonnen werden Juliane Banse (Sopran), Christoph Prégardien (Tenor), Michael Gees (Klavier), Asako Urushihara (Violine), Barry Snyder (Klavier), Christian Zacharias (Klavier), Cheryl Studer (Sopran), Irwin Gage (Klavier), Gabriele Fontana (Sopran), Konstanze Eickhorst (Klavier), Sonja Suttler (Rezitation), Steven Isserlis (Violoncello), Melvyn Tan (Hammerklavier) und Barbara Moser (Klavier).

NEUE DÜSSELDORFER HOFMUSIK

17.-19. Mai 1996

Karten: Konzertkasse Tonhalle
Ehrenhof 1
40479 Düsseldorf

Tel.: 0211/899 6123

Programm: Daß Düsseldorf Musiktradition weitaus mehr bedeutet als nur die Erinnerung an Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann oder Johannes Brahms, daß vielmehr die Traditionslinien zurückzuverfolgen sind bis in das Zeitalter des Barock, wo Komponisten wie Arcangelo Corelli oder Georg Friedrich Händel dem Düsseldorf Hof zu Lebzeiten des Kurfürsten Jan Wellem verbunden waren und Agostino Steffani dem Musikleben der Stadt wesentliche Impulse verlieh, versucht die Neue Düsseldorf Hofmusik während eines festlichen Wochenendes darzustellen. Dabei gelangt Musik aus dieser Epoche, gespielt auf historischen Instrumenten und in historischen Räumen dieser Zeit – wie etwa der ehemaligen Hofkirche St. Andreas, der Pfarrkirche St. Maximilian und dem Schloß Benrath – zur Aufführung.

In drei Konzerten präsentiert die Neue Düsseldorf Hofmusik Werke von Carlo Pietro Grúa dem Älteren, Fortunato Kellner, Agostino Stefani, Johann Friedrich Fasch und Johann Hugo von Wilderer. Das Abschlusskonzert ist mit Werken von Johann Wenzel Stamitz, Christian Cannabich und Ferdinand Donninger der frühen Sinfonien der Mannheimer Schule gewidmet.

WIENER FESTWOCHEN

10. Mai-16. Juni 1996

Karten: Lehárgasse 3a
A-1060 Wien
Tel.: 589 22 34
Herrengasse 1-3
A-1010 Wien
Tel.: 535 41 00

Programm: Interessantes offerieren die Wiener Festwochen im Mai. Als Gastspiel des Opernhauses Zürich wird am 19. und 20. Mai unter anderem „Schlafes Bruder“ von Herbert Willi zu sehen sein. Im Wechselspiel von Musiktheater, Film und Tanz ist eine Umsetzung von drei Kompositionen Arnold Schönbergs – „Erwartung“, „Begleitung zu einer Lichtspielszene“ und „Verklärte Nacht“ – von Michael Gruber, Anne Teresa De Keermaeker, Antonio Papano und der Kompanie RO-SAS – zu erwarten.

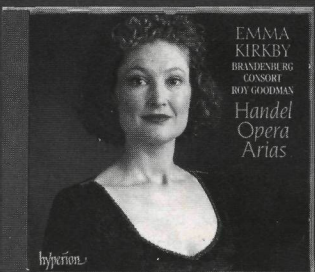
Jetzt aktuell im Kontrabaß

SPANISCHE GRANDEZZA & LEIDENSCHAFT
Der Pianist ISIDRO BARRIO spielt
Ludwig van Beethovens Diabelli Variationen



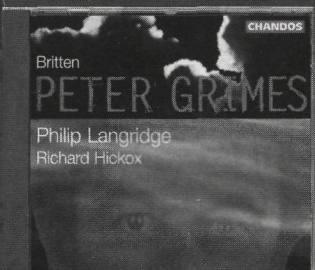
CD: 314 422

EMMA KIRKBY singt HÄNDEL
Highlights aus den Opern –
gesungen von der bedeutendsten Sopranistin
im Bereich Alte Musik
The Brandenburg Consort · Roy Goodman



CD: CDA 066860

EINE DER WICHTIGSTEN OPERN DES
20. JAHRHUNDERTS
Benjamin Britten · Peter Grimes
Philip Langridge · Janice Watson · Alan Opie
Opera London · City of London Sinfonia
London Symphony Chorus · Richard Hickox



CD: CHA 009447

„WIR SCHWESTERN ZWEI WIR SCHÖNEN“
Edita Gruberova und Vessellina Kasarova
singen Duette von Dvorak, Brahms, Rossini,
Schumann und Mendelssohn-Bartholdy



CD: NC-0713602

D: 80336 MÜNCHEN,
HERMANN-SCHMID-STR. 10
A: 6600 HÖFEN, POSTFACH 24
CH: 9202 GOSSAU, POSTSTR. 10 (außer Hyperion)

Fordern Sie bitte
unseren kostenlosen
Gesamtkatalog an.

Koch
Classics

Zum zwanzigsten Male jährt sich am 12. Mai dieses Jahres der Todestag von Rudolf Kempe. Als Orchestererzieher traditioneller Prägung hat er auch seine Spuren im Archiv von RCA hinterlassen, wo man nun darangehen ist, alle seine für eben dieses Label realisierten, bislang jedoch noch nicht veröffentlichten Einspielungen dem interessierten Publikum auf Tonträger zu offerieren. Die mit den Bamberger Symphonikern vom 4.-12. Juni 1963 im Kulturraum ihrer Heimatstadt hergestellten Aufnahmen enthalten die Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73 von Johannes Brahms sowie dessen Variationen über ein Thema von Haydn op. 56a, die Sinfonie Nr. 8 h-Moll (Unvollendete) von Franz Schubert, „Aus Böhmens Hain und Flur“ aus „Mein Vaterland“ von Bedřich Smetana, die Ouvertüre zu „Euryanthe“ von Carl Maria von Weber, die Serenade Nr. 13 G-Dur KV 525 (Eine kleine Nachtmusik) von Wolfgang Amadeus Mozart sowie die „L'Arlesienne“-Suiten Nr. 1 und Nr. 2 von Georges Bizet (RCA/BMG-Ariola 2 CD 74321 32771 2).



Foto: RCA

MUSIK UND FILM

Mit einer zweiten Staffel findet die im Herbst 1995 begonnene Filmmusik-Edition von RCA nun ihre Fortsetzung. Die neue Veröffentlichung enthält neben der Musik zu den Filmen von Charles Chaplin auch Paul Hindemiths musikalische Impressionen zu dem Film „Der Berg“. Daneben gibt es ein Wiederhören von Winfried Zilligs Komposition zu Hans Domniks Dokumentation „Pan American – Dream Road of the World“, Charles Koechlin's „The Seven Star Symphony“, Max Steiners „The Adventures of Mark Twain“, Erich Wolfgang Korngolds „The Prince and the Pauper“, Walt Disneys „Silly Symphonies“ mit Musik von Paul Dessau sowie die Weltersteinspielung der von Gottfried Huppertz komponierten und Berndt Heller rekonstruierten Musik zu „Metropolis“.



Foto: FF-Archiv

Der ungarische Komponist widmete sich nicht nur dem Genre der Filmmusik, wie die neue Veröffentlichung einiger seiner Konzerte bei Koch beweist.

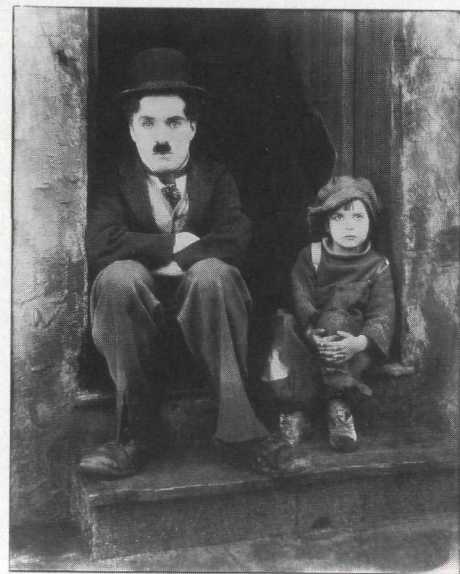


Foto: RCA

Seine Aufnahmen zu Paul Hindemiths früherer Filmmusikkomposition „In Sturm und Eis“, die ebenfalls innerhalb dieser RCA-Serie veröffentlicht werden soll, hat Dennis Russell Davies mit dem Deutschen Sinfonie-Orchester Berlin abgeschlossen.

Dem Genre Filmmusik räumte der ungarische Komponist Miklós Rózsa breiten Raum innerhalb seines Schaffens ein. Sein wohl größter Erfolg ist die Musik zu „Der Dieb von Bagdad“. Daß er aber über sein Engagement für das Medium Film hinaus auch traditionellen musikalischen Gattungen großes Interesse entgegenbrachte und den Erfolg im Konzertsaal suchte, dies versucht das Label Koch aufzuzeigen, das mit der Sinfonia Concertante op. 29 und dem Concerto für Viola op. 37 bereits Volume 3 der Orchesterwerke des primär als Filmkomponisten bekannten Miklós Rózsa vorlegt. Als Interpreten agieren Igor Grupman, Paul Silverstone, Richard Boch und das New Zealand Symphony Orchestra unter der Leitung von James Sedares (Koch CD 3-7304-2).

NEUES AUS OST UND WEST

Einen erhellenden Blick auf die von Komponisten der sogenannten „Neuen Russischen Schule“ zum Teil sehr konträr geführte Diskussion wirft der Pianist und Gründer des bereits legendären Avantgarde-Musikfestivals in Moskau, Alexei Lubimov, in seiner neuesten Veröffentlichung. Dem Konzert für Klavier, Pauken und Orchester von Galina Ustvolskaja stellt er das eher nach innen gekehrte, mit „Introitus“ betitelte Klavierkonzert von Sofia Gubaidulina gegenüber und komplementiert die Neuveröffentlichung mit dem Konzert für Klavier und Streichorchester op.

Seine Aktivitäten als Pianist wie als Organisator weisen Alexei Lubimov als intimen Kenner der zeitgenössischen Musikszene in Rußland aus.



Foto: Erato/Helene Korn

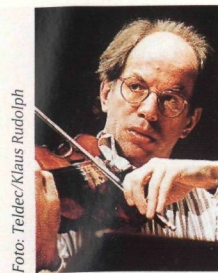


Foto: Teldec/Klaus Rudolph

Gidon Kremer hat das Violinkonzert des amerikanischen Komponisten John Adams eingespielt. Demgegenüber ist Henryk Górecki ein Vertreter der polnischen Avantgarde.

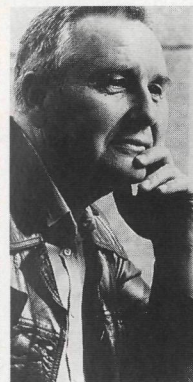


Foto: ECM/Malcolm Crowthers

40 von Henryk Górecki und dem „Concertino Bianco“ für Klavier und Kammerorchester von Georgs Pelécsis (Erato/East West Records CD 06030-12709-2).

Demgegenüber hat sich die „Edition Zeitgenössische Musik“ von Wergo der Dokumentation des Schaffens junger deutscher Komponisten verschrieben. Um ein aussagekräftiges Porträt des aus Sachsen stammenden Nicolaus Richter de Vroe (Jg. 1955) sind das Ensemble Modern unter Ernest Bour, das SWF-Sinfonieorchester Baden-Baden unter Michael Gielen, die Gruppe Neue Musik „Hanns Eisler“ Leipzig unter Christian Münch, das Streichquartett des Ensembles für Neue Musik Berlin sowie Harry Sparnaay (Baßklarinette), Robyn Schulkowsky (Schlagwerk) und Frances-Marie Uitti (Violoncello) bemüht (Wergo CD 6527-2). Als weitere Veröffentlichungen sind in diesem Jahr Porträts zu Jakob Ullmann, Andreas Raseghi und Hans-Jürgen von Bose geplant.

Endlosigkeit, Unbegrenztheit – dies ist das Thema von John Adams „Shaker Loops“. Ursprünglich Mitte der 70er Jahre als Streichquartett konzipiert, wurde die Komposition von seiten ihres Schöpfers einer Umarbeitung für Streichsextett unterzogen, die ihrerseits wieder in eine Orchesterversion umgeformt wurde. Darin verfolgt John Adams zum einen den Gedanken des Perpetuums, der „Endlosschleife“, zum anderen treten aber auch Bezüge zu den transeartigen Schütteltänzen der „Shaker“-Sekte hervor. Der Komponist selbst leitet bei dieser Aufnahme das Orchestra of St. Luke's, während Gidon Kremer (Violine) und das London Symphony Orchestra unter der Leitung von Kent Nagano das erst 1994 uraufgeführte und mit dem mit 150.000 Dollar dotierten Grawemeyer Award-Musikpreis ausgezeichnete Violinkonzert des amerikanischen Komponisten interpretieren (Nonesuch/East West Records CD 7559-79360-2).

Ferner blicken die Ersteinspielungen der Violinkonzerte von Xenakis, Mira und Berio bei BIS ihrer Veröffentlichung entgegen (CD 772 Vertrieb: Disco-Center).



Foto: FF-Archiv

Simon Rattle wurde der mit 40.000 DM dotierte Shakespeare-Preis 1996 der Hamburger Alfred Toepfer-Stiftung zuerkannt.

Unabhängig davon gab er bekannt, 1998 das Amt des Musikalischen Direktors des City of Birmingham Symphony Orchestra niederzulegen. Doch auch über diesen Zeitpunkt hinaus strebt er eine intensive musikalische Zusammenarbeit mit dem englischen Klangkörper an, dessen Leitung er 1980 übernommen hatte.



MIT DEN BACH-KANTATEN INS ZWEITE JAHRTAUSEND

Vor etwa eineinhalb Jahren starteten der niederländische Tasteninstrumentalist und Dirigent Ton Koopman eines der umfangreichsten und künstlerisch ehrgeizigsten Schallplattenprojekte seit Bestehen des Mediums überhaupt. Es handelt sich um die Gesamtaufnahme der mehr als 240 weltlichen und kirchenmusikalischen Kantaten Johann Sebastian Bachs für das französische Label Erato. „Der mächtige Warner Music International-Konzern“, so liest man zum Erscheinen der Start-Kassette, „wird den weltweiten Vertrieb der Aufnahmen übernehmen und ihre Verkaufsförderung und internationale Präsenz gewährleisten.“ Wir möchten im Preisrätsel das unsere zu dieser Premiere beitragen, zumal Koopman ja tatsächlich der erste Interpret ist, der dieses monumentale, geradezu ungeheuerlich vielfältige Kapitel deutscher Musikgeschichte im dirigentischen Alleingang erschließen wird. In rund zehn Jahren – also gehörig jenseits der ominösen zweiten Jahrtausendschwelle christlicher Zeitrechnung – soll die Arbeit, sofern denn alles gut geht, beendet sein. Man möchte wetten, Koopman wird sein Ziel erreichen und damit mehr als 60 CDs auf sein Repertoire-Konto verbuchen können. Volume 1, inzwischen bei Erato erschienen, enthält auf drei CDs zehn Kantaten sowie einen Anhang zur Kantate BWV 4 („Christ lag in Todesbanden“). Vier Kantatentitel (Fragen 1 - 4) und ein weiteres, nicht eben alltägliches Instrument (Frage 5), das Meister Koopman professionell beherrscht, sind zu erraten bzw. mit barocker Spürnase zu erschnüffeln.

Frage 1: In starkem Kontrast stehen die Reizbegriffe „Sünde“ und „Gnade“ (Nr. 5). „Laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens“ intoniert der Chor zur Eröffnung. Zuvor hat er – das Motto des in Mülhausen komponierten Werks vokal bezeichnend – gleichsam von der Sohle unseres Jammertals Verbindung nach oben aufgenommen (oder es zumindest versucht). Auftraggeber: D. Georg Christian Eilmar. Sechsstimmige Instrumentalbesetzung.

Frage 2: Kontrastprogramm zu Frage 1: Prächtiges, klangvolles Wetter in Engelland, die weitweiten Bodenstationen melden Jubilo. „Der Herr war tot, Und sieh, er lebet wieder; Lebt unser Haupt, so leben auch die Glieder“ reimte der Weimarer Namensvetter eines Komponisten, den der Vorname César nicht stören konnte als Gallier unsterblich zu werden. Unter den vor-Leipziger Kantaten das größte Besetzungsaufgebot! Quersumme BWV: 4.

Frage 3: „Durch mächtige Kraft erhältst Du unsere Grenzen, Hier muß der Friede glänzen, Wenn Mord und Kriegsturm sich allerorten erhebt.“ In der zweiten Arie des mehrchörigen, nach Buxtehudeschen Festmusiken-Muster verfaßten Werkes wird mit starken Worten der oberste Grenzschutz gerühmt. Der Herr als einer von Gnaden seiner selbst, gedacht mit Krone und eines jeden teuerster Besitz („mein“). Am 4. Februar 1708 in Mülhausen uraufgeführt, mußte die absolut gottvertrauliche Kantate schon von ihrer Besetzung her beeindrucken: „diviso in quatro chori“.

Frage 4: Zum Anlaß „paßt auch die delikate und stille Instrumentalbesetzung“ heißt es im Begleittext der Premieren-Kassette. In der Leipziger Abschrift ist die Bezeichnung „Actus tragicus“ überliefert, freilich im Titel des 1707 zu unbekanntem Zweck entstandenen Werkes deutet vorderhand nichts auf Trauerarbeit: die himmlische Uhr läuft klaglos, ja optimal. Aber schon in der „Arie-Arioso-Choral“-Nummer (3) wird deutlich, daß es sich um unsere letzten Geschäfte handelt: „In deine Hände befehl ich meinen Geist“. Numerisch denke man an Beethovens kapitalste Klavier-sonate.

Frage 5: Für seine Leistungen wurde Ton Koopman zweimal mit dem „Prix d'Excellence“ ausgezeichnet: als Organist und einmal für das Spiel auf einem von der Bauweise her transparenten, im wahrsten Sinne des Wortes aufrechten Instruments, dessen Verwendung in diesem Fall von einer Art Gegenemanzipation zeugt. Konzerte von Mozart, Haydn, Händel und Ginastera gehören zum Repertoire des sperrigen Geräts, zu dessen gezielter Verbreitung Koopman am Konservatorium von Den Haag eine Professur inne hat.

Preissausschreiben des Monats Mai 1996

Die richtigen Antworten bitte auf eine Postkarte mit dem Kennwort PAS 5/96 schicken an: FonoForum, SZV-Verlag, Edisonstr. 8, 85716 Unterschleißheim.

Einsendeschluß: 15.5.96. Die Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 30mal Vol. 3 der Bach-Kantaten unter Ton Koopman**

Die Namen der Gewinner werden in FonoForum 7/96 veröffentlicht. Die richtige Antwort des April-Preissausschreibens lautete: **David Oistrach**. Der Gewinner des März-Preissausschreibens ist: Andreas Sperling, 48155 Münster.